

# Wieviel die Reichen sparen

Besserverdiener in Deutschland bilden hohe Ersparnisse.  
Das verstärkt die Ungleichheit im Land.

Wer wenig verdient, kann wenig ausgeben und noch weniger sparen. Wer viel verdient, könnte es sich leisten, großzügiger mit dem Geld umzugehen. Doch in Deutschland sparen viele Besserverdiener ihr Geld. Mit steigendem Einkommen und Vermögen steigen auch die Sparquoten, wie eine Analyse von Jochen Späth und Kai Daniel Schmid vom Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung in Tübingen zeigt.

Die beiden Ökonomen haben Ersparnisse, Sparquoten und Anteile am gesamten Sparvolumen für verschiedene Klassen von Haushaltsnettoeinkommen und Haushaltsnettovermögen in Deutschland untersucht. Die verwendeten Daten stammen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003, 2008 und 2013, die Einnahmen und Ausgaben von mehr als 40.000 Haushalten detailliert auflistet.

## Konzentration von Ersparnissen nimmt zu

Während sich die Menschen in der unteren Hälfte der Einkommensverteilung 2013 im Jahresdurchschnitt um etwa 300 Euro verschuldeten, betrug die Ersparnis von Haushalten des obersten Prozents durchschnittlich rund 60.000 Euro. Umgerechnet auf die Sparquote heißt das: Die untere Hälfte verschuldete sich im Durchschnitt mit 1,6 Prozent ihres Einkommens, das oberste Prozent sparte 35 Prozent.

Insgesamt sind Ersparnisse in Deutschland höchst ungleich verteilt: Die untere Hälfte der Einkommensverteilung bildet in Summe gar keine Rücklagen, auf das oberste Zehntel entfallen knapp 60 Prozent aller Ersparnisse eines Jahres. „Über die Zeit zeigt sich, dass die Konzentration von Ersparnissen immer weiter zunimmt“, schreiben die Wissenschaftler.

Was in Bezug auf die Einkommensverteilung gilt, gilt auch für die Vermögensverteilung, wenn auch weniger ausgeprägt. Die Menschen in der unteren Hälfte der Vermögensverteilung sparten 2013 im Durchschnitt 1.500 Euro, das oberste Prozent dagegen etwa 24.000 Euro.

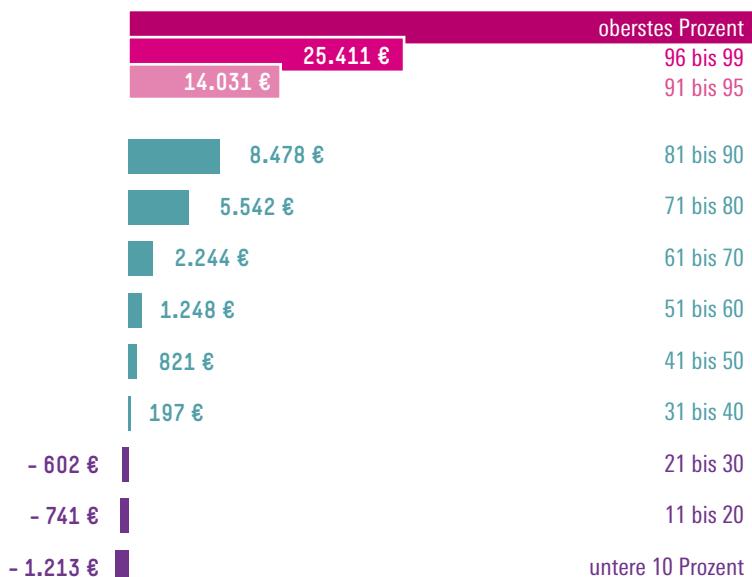
Die großen Unterschiede bzgl. der Sparquoten und -beträge können zu sozialen Ungleichheiten führen, sie verstetigen oder verstärken. Auch wenn die Autoren daraus keine politischen Forderungen ableiten, ist die Studie auch für die aktuelle Debatte um Steuersenkungen relevant: Die Ergebnisse lassen schließen, dass eine finanzielle Entlastung von Reichen wenig bringt – dies dürfte die Sparquote bei den Besserverdienden noch weiter erhöhen. ↪

Quelle: Jochen Späth, Kai Daniel Schmid: The Distribution of Household Savings in Germany, IMK-Study 50, September 2016 Download: [bit.do/impuls0501](http://bit.do/impuls0501)

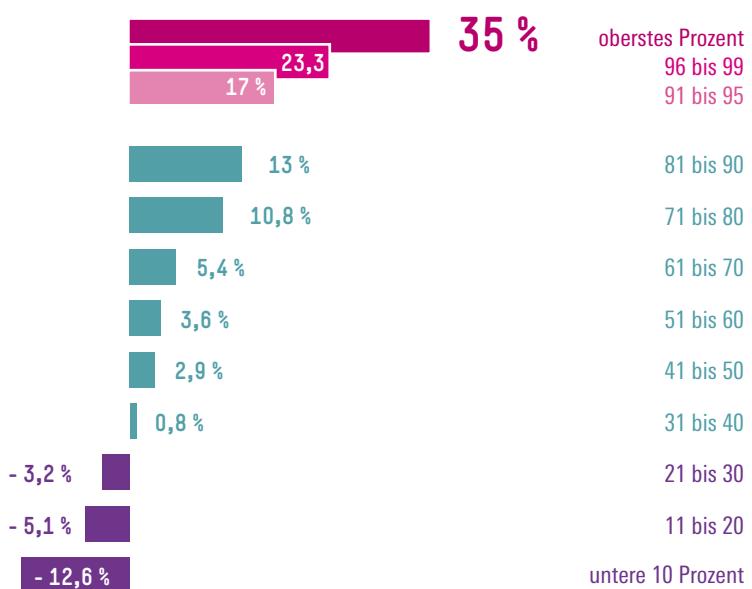
Je höher das Einkommen, desto höher die Sparquote

Die jährliche Ersparnis betrug 2013  
je nach Einkommensgruppe ...

**58.349 €**



Die Sparquote\* betrug 2013 je nach Einkommensgruppe ...



\*Anteil des Sparbetrages am verfügbaren Einkommen eines Haushalts

Quelle: Späth/Schmid 2016

Grafik zum Download: [bit.do/impuls0502](http://bit.do/impuls0502) Daten: [bit.do/impuls0503](http://bit.do/impuls0503)